



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

| Gremium | am | TOP |
|----------------------------|------------|-----|
| Wirtschaftsausschuss | 08.07.2010 | |
| Ausschuss Kunst und Kultur | 29.06.2010 | |

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Zusammenfassung und Dokumentation der 3. Arbeitsmarktkonferenz Medien und Kultur

Am 24.11.2009 fand die 3. Arbeitsmarktkonferenz Medien und Kultur im Komed, Mediapark, statt.

Anbei wird die Abschlussdokumentation zur Kenntnis gegeben, die von Studierenden am CIAM, Centrum für Internationales Kunstmanagement, erstellt wurde und nunmehr -mit zeitlicher Verzögerung- vorliegt. Die Dokumentation wird am Sitzungstag als Tischvorlage verteilt.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit AIM/sk stiftung jugend und medien evaluiert. Im Einzelnen wurden dabei folgende Ergebnisse und Handlungsfelder herausgearbeitet:

Auswertung der 3. Arbeitsmarktkonferenz Medien und Kultur am 24.11.2009

A. Veranstalter

Veranstalter der 3. Arbeitsmarktkonferenz Medien und Kultur waren die Stabsstelle Medien der Stadt Köln, die SK Stiftung Kultur, die Agentur für Arbeit Köln und AIM KoordinationsCentrum für Ausbildung in Medienberufen. Die Konferenz wurde gefördert durch den Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-

Westfalen. Eine Gruppe von Studierenden des Master-Studiengangs am CIAM, Centrum für Internationales Kunstmanagement, hat die Dokumentation übernommen.

B. Teilnahme

21 Referentinnen und Referenten aus Forschung, Verwaltung, Unternehmen und Politik prägten die Diskussion auf der Konferenz.

Vorab angemeldet hatten sich insgesamt über 200 Teilnehmer/innen. Durch die Grippe-welle konnten allerdings nicht alle teilnehmen. Anwesend waren ferner 12 Pressevertre-ter/innen.

Die Teilnehmer/innen repräsentierten einen breiten Erfahrungshintergrund. So waren an-wesend u.a. Grafiker/innen, Schauspieler/innen, Kulturmanager/innen, Musiker/innen, Schriftsteller/innen und Coaches, Kommunalpolitiker/innen, Journalist/innen, Medienbera-ter/innen. Zu den vertretenen Institutionen zählten z.B. die Kulturpolitische Gesellschaft, das AV-Gründerzentrum, der Museumsdienst Köln, das Gründerzentrum Kulturwirtschaft Aachen, die Landesanstalt für Medien, die Kölner Kulturpaten, die Hochschule für Musik Köln, die Industrie- und Handelskammer Köln, die Universität Siegen, die Fachhochschule des Mittelstandes, der Deutsche Journalistenverband, ver.di, die IHK Düsseldorf, die Uni-versität Köln, das mibeg-Institut, das Kölner Filmhaus, das Zentrum Frauen-Beruf-Wirtschaft der Stadt Duisburg, die RheinEnergie Stiftung etc..

Die Teilnehmer/innen repräsentierten wesentliche Akteure des Arbeitsmarktes: Unterneh-men, Beschäftigte und Freiberufler/innen, Bildungsanbieter, Beratungsinstitutionen und politische Entscheidungsträger/innen.

C. Struktur und Form

Die Konferenz wurde durch ein Grußwort des Oberbürgermeisters Jürgen Roters eröffnet. Für die Veranstalter beschrieb Prof. Hans-Georg Bögner, Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur, die Notwendigkeit, gerade in Zeiten der Krise, den Dialog mit Wirtschaft und Politik zu vertiefen und Strukturen auszubauen.

Für die Arbeitsagentur Köln beschrieb der Vorsitzende der Geschäftsführung, Peter Wel-ters, anschließend, wie sich zurzeit die Lage auf dem Arbeitsmarkt der Kreativwirtschaft gestaltet.

Auf dieser inhaltlichen Grundlage diskutierte dann das Auftaktpanel zum Schwerpunkt „Kulturwirtschaft 2009 – Situation der Branche, Entwicklung des (Arbeits-)Marktes“.

Der Wiener Forscher Dr. Hubert Eichmann stellte nach der Mittagspause die Ergebnisse einer aktuellen Studie zu den Arbeitsbedingungen in der Wiener Kreativwirtschaft vor. Da-nach wurden die Teilnehmer/innen durch den Leiter der Stabsstelle Medien, Konrad Pe-schen und Barbara Steinraths, Abteilungsleiterin aus dem Amt für Wirtschaftsförderung, über aktuelle Planungen der Stadt, insbesondere über das neue Kompetenznetzwerk Kre-ativwirtschaft, informiert.

Möglichkeiten für eine vertiefte Fachdiskussion boten die danach parallel stattfindenden

zwei Foren. Im Forum 1 „Anpassung an den Wandel durch Fortbildung“ wurden die Bedingungen diskutiert, die Beschäftigte und Freiberufler/innen brauchen, um der Forderung nach lebenslangem Lernen gerecht werden zu können. Im Forum 2 „Die Games-Industrie als Arbeitsfeld für Kultur- und Medienprofis“ wurde diskutiert, wo neue Beschäftigungschancen bzw. Tätigkeitsfelder durch die boomende Spiele-Industrie entstehen.

Die Abschlussdiskussion „Wandel braucht...neue Strukturen, neue Netzwerke“ reflektierte die Frage, wie die zahlreichen Akteure konstruktiv und produktiv miteinander vernetzt werden können.

Die Konferenzstruktur – Anfangspodium, Vorträge, zwei Foren, Abschlusspanel – wurde angenommen. Die zeitliche Bemessung der Pausen war allerdings teilweise zu knapp.

D. Inhaltliche Themen der Konferenz

Wirtschaft in der Krise

- Die Bedeutung der Kultur- und Medienunternehmen für den Standort Köln ist hoch und nimmt weiter zu. Ebenso ungebrochen ist die Tendenz zur Freiberuflichkeit, zu Solo-Selbstständigen. Die Folgen der Wirtschaftskrise konnten bisher noch aufgefangen werden. Im ersten Halbjahr 2010 wird sich abzeichnen, ob dies weiterhin gelingt - oder ob Unternehmen in Kurzarbeit dann Entlassungen vornehmen werden.
- Deutlich wurde ein großer Bedarf an Austausch und Dialog, der durch die Wirtschaftskrise noch einmal gewachsen ist. Die Branche rückt zusammen und will erfahren, wie es anderen geht, was sie machen.
- Modelle wie Kurzarbeit plus Qualifizierung stoßen auf großes Interesse.
- Eine Reflektion der Arbeitsbedingungen, wie sie der Wiener Forscher Eichmann vorgetragen hat, stößt auf großes Interesse. Die Beschäftigungs- bzw. Arbeitsfähigkeit durch alle Altersstufen innerhalb einer Arbeitsbiografie erhalten zu können, wird zunehmend wichtiger. Mit Blick auf den demografischen Wandel wird dies weiter an Bedeutung gewinnen.

Weiterbildung

- Ein Problem ist weiterhin, wie die Weiterbildung von Freien finanziert werden kann. Die Wirtschaftskrise lässt den Bedarf an Anpassungsweiterbildungen eher wachsen, da sich Beschäftigte und Freie mit neuen Tätigkeitsfeldern auseinandersetzen müssen, um auf dem Markt zu bestehen. Gerade Freiberufler/innen, die keine „Branchen-Neulinge“ mehr sind, fallen bei den Förder-Instrumenten häufig durch die Maschen. So wurde auch angemahnt, dass Festigungsberatung nicht nur für Unternehmen-Gründer/innen sondern auch in späteren Phasen zur Verfügung stehen sollte. Hier sind neue Modelle notwendig, um das Lebenslange Lernen auch für diese Gruppen (Freie, Solo-Selbstständige, KMU) gewährleisten zu können.
- Welche Rolle die Hochschulen auch bei der beruflichen Weiterbildung übernehmen können, wurde mehrfach angesprochen. Zu diskutieren ist, ob sich Hochschulen bei

bestehenden Angebotslücken engagieren sollten und können. Dies muss sicherlich im Kontext der gesamten Weiterbildungslandschaft, mit den Kammern etc. diskutiert werden.

Vernetzung und Kooperation

- Die Kölner Unternehmen und Institutionen beteiligen sich erfolgreich an Wettbewerben wie Create.nrw. Allerdings sei teilweise die Entscheidungsfindung innerhalb der Stadtverwaltung zu den Projekten noch nicht transparent genug, wurde kritisiert.
- Das Kompetenznetzwerk Kreativwirtschaft stößt auf großes Interesse. Es besteht auch ein Bedürfnis, über diese und weitere Initiativen der Stadt „aus erster Hand“ informiert zu werden. Die Nachfragen zeigten, dass so am schnellsten auch Bedenken – wie etwa, dass nicht alle relevanten Partner/innen beteiligt würden – ausgeräumt werden können.
- Im Feld Games bestehen nach wie vor Berührungängste. So halten es Branchenvertreter für wünschenswert, dass z.B. im Bereich Content versierte Drehbuchautor/innen stärker eingebunden werden. Dies kommt aber bisher nicht im gewünschten Umfang zu Stande.
- Ein roter Faden durch die Konferenz war der Begriff „Netzwerk“. Wiederholt wurde deutlich, dass gut vernetzte Kultur- und Medienschaffende große Vorteile gegenüber den Kolleg/innen besitzen, die sich als Einzel-Kämpfer/innen verstehen und so auch agieren.

Die Verwaltung beabsichtigt, im November 2010 zusammen mit den o.g. Akteuren eine vierte Arbeitsmarktkonferenz durchzuführen.

gez. Dr. Walter-Borjans